

Förster Hirschwald's Hochzeitstag.

Von Eduard Rüdiger.

Arnold Hirschwald war der glücklichste Mensch. Wer ihn begegnete, mußte ihm ansehen, daß etwas Außerordentliches passirt. Und in der That, kaum war das „Haus am Walde“, dessen einzige Tochter seit nahezu 12 Jahren in treuer, bewährter Liebe an ihm hing, in Sicht, fing der sonst so gemessene Mann an, sich in schnelleres Tempo zu setzen und unten am Berge angelangt verschaukelte er nicht etwa, sondern nahm, in der einen Hand die Dienstmäule, in der anderen ein weithin sichtbares Schreiben in Kanzlei-Format hochhaltend, die ausgehaunenen Stufen doppelt. Er war von heute an wohlbehalten gräßlicher Reiterförster und hatte somit wirklich Gite, diese lange ersehnte, vortheilhafte Veränderung seiner Verhältnisse Schwarz auf Weiß dem vorzüglichsten Schwiegerpapa unter die Augen zu halten. Was hinderte ihn nun noch, seinerseits baldthunlichst eine Frau Reiterförsterin einzuführen?

Friederike war zwar über dem Warten volle 29 Jahre alt geworden, aber die sah ihr Niemand an, namentlich heute nicht, als sie in heller Freude erlagte. Sie war immer noch bei einer typischen, mittelgroßen Figur mit ihrem tessigwarigen reichen Flechtenhaar, mit ihren allzeit roten Wangen, ihrem freien Augenanschlage und freundlichen Lächeln eine überaus anmutende Erscheinung, dabei naiv und herzensgut, eine echte Waldblume.

Arnold, ein hochgewachsen, gefühnvoller Mann, war der älteste Sohn des Müllers da unten, der zwar in seinen Vermögensumständen erstlich zurückgegangen, aber was that das; auf Mühlhilfe bei Gründung eines eigenen Herdes war ja nicht gerechnet, gute Schulbildung, gutbesuchte Wanderjahre, sogar bei Schweden hinein, hatten einen feinsinnigen, tüchtigen, charakterfesten Beamten aus ihm gemacht, dem alle Vorgesetzten wohlwollten, wie eben seine Beförderung bewiesen und für den seine Untergebenen wegen seiner Treueahnung an ihrem Wohl und Wehe durchs Feuer gingen. Nur die wenigen Wilderer der Umgegend haßten und fürchteten ihn wegen seiner Pflichttreue und Bewußtlosigkeit, hatte er doch sein eigenes Leben eingelebt, um einen der Jüngsten auf lange Jahre hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Welch' schöne Stunden verlebten die Liebenden nun! Kommen sie doch jetzt den Tag ihrer endlichen Vereinigung fest bestimmen! Und darüber ließ sich so viel plaudern, als hätten sie sich erst vor wenigen Wochen kennen gelernt.

Arnolds Dienstwohnung war auch recht wie geschaffen für eine junge Ehe, klein und niedlich. Ein fester, solider, einflügeliger, langer Bau, dessen Material aus den Wäldern der alten etwa 5 Minuten entfernten Ritterburg erhoben war, in dessen rothe Wände sich Erheue und ein Weinstock mit nie reisenden Trauben theilten. Zu allen hinteren Fenstern hinaus konnte man mit der Hand in Blättermeere hineinsehen. Die Zimmer waren mit eigenen Jagdtrophäen reichlich ausgeschmückt, Waffen wechselten in harmonischer Ordnung mit passenden Wäldern und ausgepökelten gesügelten und wieberigen Feinden des Waldes, über der Eingangstür hatte der letzte erledigte Wildbater, ein Prachtexemplar, seinen Platz, und neben demselben hing in einem selbstverfertigten Käfige schon seit Jahren ein Kreuzschnabel, dem eine nahe placirte Hummeltüte vor lebenden gefiederten und wieberigen Feinden Schutz und Schirm gewährte. Vor dem Hause befanden sich einige wohlunterhaltene Mosaikbänke. Eine wunderbare, lebensvolle Staffage aber bot zu allen Zeiten der bis fast unmittelbar ans Haus reichende Weid, in den hinein sich eine lange, vorn erbreiterte Erduene erstreckte, die in ihrer Mitte eine hundertjährige, von einer runden Bank umgebene Buche trug. Das war der belamte Lieblingsplatz des Försters. Von dort aus wurde er nicht müde, sich seiner herrlichen Waldidylle zu erfreuen, dort sah er, wenn er sich die Zukunft in schönen Bildern ausmalte.

Unermüdet regten sich fleißige Hände. Der schöne Tag brach an und diesem schönen Tage mit all seinen Blumen folgte ein schöner Abend. Auch der Wald, der Schutzpflanzens, rauschte seine Grüns und Blüns. Die Veranda- und Schmückstreifen war nicht groß, die bedeckende Waldwohnung Arnolds hatte aber den geliebten Schwarm doch nicht lassen können, er mußte sich in einem nahen Waldwirtschaftshaus vergnügen. Vom Guten ward das Beste geboten, die Stimmung war gemüthlich gehoben, so daß Niemand die Neuwermählungen vermied, als sie auf moosigen Pfaden Arm in Arm verflohen der nummernreichen Heimath zuwandelten.

Dort hatten inzwischen fremdhande gewaltet. Aus Rosenkränzen und Immergrün war kunstvoll eine Ehrenspitze aufgebaut, ein Transparenz mit: Willkommen! Heil und Segen! war vorgesehen. Die schönste Rose war aber unfreilich Hirschwalds junges Weib, den weißblühlichen Wirtzentranz im dunklen Haar. Ein glückliches bewußtes Mädchen spielte auch um dessen Lippen.

Da verlaunt, daß die nächsten Angehörigen nicht ohne noch ein specielles Gutenachthändchen auseinander geben würden, war das die erste Gelegenheit, sich als Hausfrau vortheilhaft zu zeigen und bewundern zu lassen. Aber Zeit dazu mußte Friederike haben. Der Geliebte und die Gesellschaft sollten überhäufig werden, schließlich sah sich Arnold nach seinem Lieblingsplätze entlassen.

Das war ein Zauberleben den ganzen Tag! — Nun Stille riefen. Wie wohl das that! Kein Lüftchen regte sich. Das kispelnde Mähchenergrößen der Milliardenarden hatte aufgehört. Falter und Käfer bezogen ihr Schlaggemach in himmelblauen Glodenblumen, die Vögelchen ließen sich zum süßen Traum neben der Weide ihrer Kinder im sicheren Geißt nieder, ihr Tanz- und Abendlied erklang in einzelnen Weisen, dem glücklichen Menschenherzen so tief sympathischen Tönen. Weis auf gewohntem Wechsel eilte das durstige Wild zur Tränke.

Gorch! — Fern — im Städtchen — des Abendglückens heller Silberton! Unwillkürlich entblößt Arnold sein Haupt

und seine Gedanken schwingen sich empor als frommes Gebet zum Schöpfer des Alls, das ein Wunder im Kleinsten, ein Wunder im Größten. Goldumräumte gigantische Wollengebilde, den letzten Gruß des schwebenden Tagesglühens herniederpiegelnd, sie deuten — Erhöhung.

Wer könnte auch finziger und frömmere sein als ein Forstmann, tagtäglich die Allmutter Natur in ihrem Schaffen und Werden belauschend, das Erbhabene steht ihm unvermittelt vor Augen!

Dunkel und dunkler wird es. Still schlägt die Trösterin Nacht ihren erquickenden Schleier um die ruhende Welt. Aus des Försters Wohnung löst leise ein passendes Lied, allmächtig flüßt er sich dorthin gezogen, aber unpöthlich öffnet sich ihm die Gfeneid. Am Himmel selbst durch ersten Lammenvorhang noch verborgen, liegt er sein Bild im Weiber, das silberne strahlende Antlitz des traulichen Gefährten der Nacht, des Mondes, geisthaft zieht in summer Majestät ein schneeweiß leuchtender Schwan noch seine stillen Kreise. Nur das süße Klagen der Nachtigall fehlt. Leise erklingt das Schill. Gespensig stehen zwei alte Bäume am Wasser, nur wenig Montafte und sie beladen sich.

Da legt um Arnolds Nacken sich ein weicher Arm, er schaut in ein leuchtendes, verheißendes Sternpaar, die Nacht wird um hellen Tage. Seltsam kurze Minuten, Aufschauern in einer Umarmung, ein Himmel auf Erden und der verfliegene Mond, er strahlt schon in vollster Klarheit über ihnen.

Ein Schuß! — dumpf dröhnt er durch die Stille. Ein wahnfinziger, höllischer Aufschrei einer verärrerten Webereifelle dehnt jenseit des Weibers — ein mannsfühlender, verzweifelter Weheruf einer vom Leben schwer sich löshenden Seele hüben und daneben der besende Aufschrei einer Männerbrust, die Alles in diesen Schrei gießt! — Wieder Stille ringsum.

Ein gebrochener kläuger Mann, ein todtes Weib in seinem Arme. Leise rinnen einzelne Tropfen Winters über das helle Gewand.

Mäher und näher kommen die jubelnden Gäste, Musik und Gesang. Allen voran in langen Säulen auf der nie fehlenden Spur seines Herrn der brave Pluto. Ein einziges Aufwinkeln sagt, daß er die Situation erfaßt.

Gefühl! — führt der Förster — des freigekommenen Wilderers Angel galt mir! —

Grell ab bricht Jubel und Musik. Schreierfarrte Gäste, wirres catholoses Durcheinander.

Arnold Hirschwald, der neue Reiterförster, hatte am Morgen graues Haar, eigenbüßig entklebete er sein Haus allen Schmuck, er war noch stiller als früher, aber nicht eine erleuchtende Thräne hatte der unglückliche Mann, völlig theilnahmslos vernahm er die amtliche Mitteilung von der Habhabvererbung des gefälligen Wärders und ein Jahr kaum nach seinem Hochzeitstage war ihm das Leben zur Würde geworden.

Wer hat einen Stein? Niemand. (J. Müller. Jagd-Zig. Verlag v. Schmidt u. Günther in Leipzig.)

Sterblichkeits-Vericht.

Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der 16. Jahreswoche die je 1000 Wohnorten, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 27,5, in Breslau 31,4, in Königsberg 25,6, in Köln 33,8, in Frankfurt a. M. 24,3, in Hannover 22,3, in Kassel 28,5, in Magdeburg 29,3, in Stettin 32,0, in Altena 24,4, in Straßburg 35,0, in München 31,4, in Nürnberg 28,3, in Augsburg 30,3, in Dresden 25,4, in Leipzig 19,3, in Stuttgart 28,7, in Braunschweig 29,7, in Karlsruhe 30,2, in Hamburg 28,0, in Wien 34,2, in Budapest 42,1, in Prag 37,9, in Triest 31,7, in Vofel 36,2, in Brüssel 24,5, in Paris 29,4, in Antwerpen 30,1, in Kopenhagen 32,8, in Stockholm 23,8, in Christiania 14,7, in Petersburg 47,2, in Warschau 7, in Odessa 32,5, in Varna 26,4, in Rom 26,7, in Turin 28,4, in Vissalon 28,3, in London 25,3, in Glasgow 24,7, in Liverpool 31,6, in Dublin 33,0, in Edinburgh 18,9, in Alexandria (Aegypten) 33,4. — Ferner aus früheren Wochen: in New-York 25,4, in Philadelphia 16,5, in Cicago 10,1, in St. Louis 10,1, in San Francisco 13,5, in Kalkutta 30,2, in Bombay 36,7, in Madras 34,6.

Die beim Beginn der Berichtswochen an den meisten deutschen Beobachtungsstationen vorhergehenden nördlichen und nordöstlichen Windrichtungen gingen bald in östliche und südöstliche, in Köln in nordwestliche über. Um die Mitte der Woche ging der Wind aber fast allgemein wieder nach Nord (Nordost und Nordwest) und blieb in dieser Richtung wehend bis zum Schluß der Woche, wo er mehr westlichen und südwestlichen Luftströmungen Platz machte. Mit dem Umgange des Windes nach Nord sank die Luftwärme erheblich. Niederschläge erfolgten namentlich um die Mitte der Woche in ergiebigerem Grade. Der Luftdruck sank in den ersten Tagen der Woche, zeigte aber in der zweiten Wochenhälfte bis zum Schluß der Woche langsam steigende Tendenz. — Die Gesamtsterblichkeitszahl im Vergleich zur Vorwoche in den meisten größeren Städten etwas ab- und nur in den deutschen ein wenig zugenommen. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältnißzahl für die deutschen Städte stieg auf 28,2 (von 28,0 auf 1000 Wohnorten und ans Jahr berechnet) und weist eine Verminderung der Sterblichkeit des Säuglingsalters auf, so jedoch von 10000 Lebenden auf 1 Jahr berechnet 86,2 Kinder unter 1 Jahr starben, gegen 89,5 der vorangegangenen Woche. Die Sterblichkeit der höheren Altersklassen (über 60 Jahre) erscheint nicht unerheblich gesteigert. — Unter den Todesursachen gewannen von den Infektionskrankheiten Scharlachfieber und Keuchhusten etwas größere Ausdehnung, während typhöse Fieber,

besonders Flecktyphen, seltener wurden. Mäsen traten in verschiedenen rheinischen Städten, Wamheim, Karlsruhe, Straßburg u. a., namentlich aber in Posen, mit idyllischen Verläufe auf. Das Scharlachfieber nimmt in Hamburg und Braunschweig oft einen bössartigen Charakter an, auch in Straßburg und Liverpool ist die Zahl der dadurch bedingten Todesfälle eine größere. Diphtherische Affektionen ließen in Wien und in den rheinischen Städten etwas nach, in Berlin, Königsberg, Danzig, Hamburg, Straßburg zeigt die Epidemie noch keine wesentliche Abnahme. Todesfälle an Unterleibstypus wurden im Allgemeinen und besonders in München seltener. Auch die Zahl der Todesfälle an Flecktyphus war in deutschen Städten eine geringere, als in der vorhergegangenen Woche. Von 12 gemeldeten Todesfällen betrafen Berlin 6, Breslau 4, Posen und Weutten je 1. Außerdem wurden aus Pest, Prag, Odessa und Alexandrien je 1, aus London 3, aus Petersburg 6 Todesfälle gemeldet. Neuerkrankungen waren in Berlin seltener, in Breslau häufiger. Dagegen vermehrte sich in beiden Städten die Zahl der Erkrankungen am Rückfallfieber. Darmatarrhien der Kinder haben in München und Petersburg etwas nachgelassen. In Köln herrscht der Keuchhusten. Die Pestepidemie in London zeigt in der Berichtswochen keine wesentliche Änderung, in Wien und Pest ist die Zahl der Todesfälle etwas größer, in Paris und Petersburg etwas kleiner, in Prag die gleiche wie in der vorangegangenen Woche. Aus Geni werden 3, aus Barcelona 2, aus Vissalon 1 Pesttodesfall, aus Berlin 1 Todesfall an Windpocken gemeldet.

Vermischtes.

— Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat März 1879 zur Anzeige:

Table with 2 columns: Anzahl Unfälle, Beschreibung der Unfälle. Includes rows for 13 Unfälle (Tobd der Betroffenen), 4 Unfälle (Beschädigten), 25 Unfälle (Verletzten), and 436 Unfälle (Erwerbsunfähigkeit).

Sa. 478 Unfälle. Von den 13 Todesfällen treffen 3 auf Papierfabriken, je 2 auf Nibenzuckerfabriken, Brauereien und Baugewerke, je einer auf eine Gerberei, Biegelei, Spiritusbrennerei und einen Kalkfeinbruch; von den 4 Lebensgefährlichen Verletzungen je eine auf eine Nibenzuckerfabrik, Brauerei, Thonmühle und ein Kolonialwaaren-geschäft; von den 25 Invaliditätsfällen 3 auf Papierfabriken, 2 auf Schneidemühlen, je einer auf eine Strauben- und Mütternfabrik, Eisenbahnbedarfsfabrik, Nibenzuckerfabrik, chemische Fabrik, Saline, Cement- und Gypsmaße, Schmirgel- und Kalkfabrik, mechanische Werkstatt, Brauerei, Holzspinnfabrik, Gerberei und Lohmühle, Schreinerei, Spiritusbrennerei, Weberei und Färberei, Fienngießerei, Fabrik von Gasapparaten, einen Landwirthschafts-, einen Speicherbetrieb und ein Bier-geschäft.

(Vogelstimmen.) Unser Frühljahr ist heuer als ein spätes zu bezeichnen, und spät kamen auch die Wanderbögel bei uns an, so z. B. die stets am sichersten den Frühling verkündende Bachstelze, welche manche Jahre schon Ende März, dieses Jahr aber erst nach Mitte April bei uns eintraf. Dieser muntere Vogel folgt er doch namentlich dem Landmann hinter dem Pfluge, um die herausgeschüttelten Samen zu freffen; ein scharfer Instinkt scheint diesen Vogel empfinden zu lassen, wenn die Tage gekommen, wo der Landmann wieder das Feld bestellen kann. Somit wären jene die gefiederten Gäste und Sänger wieder alle da, bis auf die Schwalbe, welche bekanntlich das Viehdien singt:

„Wie ich fortzog, wie ich fortzog Waren Krüten und Kästen voll, Wie ich wiederkam, wie ich wiederkam War alles verge-h-r-r-r-r-r!“

Ja die Vögel, sie haben alle einen Text zu ihrem Gesange, Texte, die man namentlich unter der Landbevölkerung im Königreich Sachsen bis hinaus übers Vogelland allgemein bekannt findet.

„Im Ungerland Da ist es kalt, Da heist man ein Prügel wie ein Weib Zuchheirafoja!“

„Sist, 'st, 'st — so frühlich!“ die Goldammer, und die Gfister schreit: „Gäfferrad! Gäfferrad! Bist du recht nach meinem Geschnad!“ Der Gimpel schreit wie ein Schiebelfarren, der nicht eingeschmiert ist. Der Hämmerling sagt: „Bauer spann an und hilf mir geh (hilf mir ziehen)“, und der Hänfling sagt: „Kerl gib ra (geh heran)“. Der Gesang des Zeißigs deutet man mit: „Dide die dide, Hänfel, weif mer die Bä (Wein), ich weif der meins a (auch)“. Der Krinzig schreit: „Gieb, gieb, gieb!“ Der Sperling aber, der unverwundt: „Me, me, me, me (mehr)“. Auch die Hausvögel haben ihre Sprache. Die Genne sagt, wenn sie geleg hat: „Ich bin Soldat, ich bin Soldat!“ und der Hahn sagt darauf: „Taud dich bi (duck dich hin), ich bi Herr-ral!“ Bei Tagesanbruch oder freit der Hahn: „Mein Herr ist bald schuldig!“ Dann kommt die Trommelkutte und sagt: „Mir's schon bezahlen, woid's schon bezahlen, woid's schon bezahlen!“ Endlich kommt auch das Schaf dazu und schreit: „Nimmerch, nimmerch!“



### Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Gehobenermeister Hugo Oster Frings, jetzt dessen Erben gehöriges im Grundbuche von Halle a/S. Band 16, Blatt Nr. 582 eingetragenes Grundstück:

Das Hausgrundstück Neuland Nr. 4. Grundsteuerbuch Nr. 744, jährlicher Nutzungswert 357 M.

am 21. Juni 1879 Vorm. 11 1/2 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und am 28. Juni 1879 Vormittags 11 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag veröffentlicht werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserem Bureau, Zimmer Nr. 25, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig sind, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Halle a/S., den 17. April 1879.  
Königl. Preuss. Kreis-Gericht.  
Der Subhastations-Richter.  
gez. Scholz.

Circa 2 1/2 Gr. Blaue Samenartoffeln alter Markt 13.

Die schönsten neuen vollständigen Federbetten verkauft sehr billig, früher 20 %, jetzt nur 13 %  
Schmeerstraße 31, 1. Treppe.

Ein neues Grundstück, Nähe der Bahn mit Porensaft, Hof und Garten, zu jedem Geschäft passend, namentlich für Fleischer, weil ein solcher in der Gegend fehlt, ist mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Gest. Offerten unter H. 620 an die Annoncen-Expedit. von J. Bard & Co. erbeten.

### Ausverkauf

von Hüten, Mützen, Schuhen, Handschuhen und Hosiery.

Wegen total-Veränderung verkaufe meine sammtlichen Vorräthe bedeutend unter dem Selbstkostenpreise.  
Hüte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt.

### Feinste Strohhüte.

Emil Franke,  
gr. Ulrichs- und Steinstraßen-Cor.

Dr. Romershausen's

Augen-Essenzen

ist echt zu beziehen durch  
Gebr. Mulertt,  
gr. Klausstr. 2.

Die Gipsfabrik von Fr. Meinel, Dachritzgasse 7, empfiehlt ihren reinen Tafel-Gips pro Liter zu 30 und 15 s.

### Speck-Verkauf.

Am Freitag und Sonnabend den 2. und 3. Mai werde ich wiederum im Hofstube zum Schwan, bei Herrn Bauer, gr. Steinstr. 51, besten geräuchernden Speck, à 4. 50 s, Kernschinken, à 4. 75 s, und Schmalz in bekannter guter Qualität verkaufen.  
T. Müller,  
Fleischwaaren-Fabrikant aus Westfalen.

Kleingemachtes Brennholz in Fuhren, sowie Sägespäne offeriren  
Fr. Weilmann & Sohn,  
Merseburgerstraße 21.

Ein Pony, fromm, fehlerfrei, ist zu verkaufen  
Epige 18.

### Stroh

von allen Sorten zu verkaufen bei  
F. Reuter, Epidendorf.

Eine noch gute Holzkolonne mit Rolle, 7', 3' 5", billig zu verkaufen bei  
Ferd. Zander, Glaserstr. 11.

Schrank, Sophas, Schreib- u. Kleid-Sekretäre, Kommoden, Tische, Stühle, Bettk., gut erb., verst. bill. Brunostraße 6.

### Auction.

Sonnabend den 3. Mai Vormittags 10 Uhr versteigere ich Gasthof z. Schwan, gr. Steinstraße 51: 1 zweier Kettenwagen, 1 eimp. tafelförmigen Möbelwagen u. dgl. m.; sodann um 10 1/2 Uhr dajelbst 1 Partie neuer Reifelester, 1 neue Drig.-Singer-Cylinder-Nähmaschine, 1 neue Drig.-Bradbury-Cylinder-Nähmaschine, 1 neue Drig.-Hove-Cylinder-Nähmaschine u. dgl. m.

G. Postler, Auctions-Commissar.  
Sopha, Matratzen, Bettk., Stühle verkauft billig Klausstr. 15, h., part.

### Frauen-Klinik.

Mit dem heutigen Tage wird das Königl. Universitäts-Gebäude, Magdeburger Strasse Nr. 10, verlegt und mit einer Klinik für kranke Frauen vereinigt. Unmittelbare, kranke Frauen erhalten dajelbst in den Nachmittagsstunden von 2 1/2 - 4 Uhr freie Behandlung und Arznei. In geeigneten Fällen, und soweit die vorhandenen Freistellen ausreichen, erfolgt auch die unentgeltliche Aufnahme Kranker.  
Halle, den 29. April 1879.  
Die Direktion.

### Bekanntmachung.

Der in der hiesigen königlichen Strafankalt aufkommende Dünger soll zur täglichen Abfuhr öffentlich meistbietend verpachtet werden. Zur Abgabe von Geboten ist Termin auf den 3. Mai cr. Vormittags 11 Uhr im Anstalts-Büreau angelegt, wo die Bedingungen bekannt gemacht werden, auch schon vorher einzusehen sind.  
Halle a/S., den 24. April 1879.  
Die Direktion.

### Bekanntmachung.

den Remonte-Anlauf pro 1879 betreffend.  
Regierungsbezirk Merseburg. Zum Anlauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei, und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche der königlichen Regierung zu Merseburg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:  
den 14. Juni Bittenberg,  
" 17. " Zargau,  
" 18. " Gilenburg,  
" 19. " Merseburg,  
" 20. " Nauna.

Die von der Remonte-Anlauf-Kommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung bar bezahlt.  
Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Entstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, auch sind Krüppelthiere vom Anlauf ausgeschlossen.  
Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederene Trense mit starkem Gebiß und eine Kopfhalter von Leder oder Hans mit zwei mindestens zwei Meter langen starken hanfenen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Um die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, ist es erwünscht, daß die Deckheine möglichst mitgebracht werden.  
Berlin, den 1. März 1879.

### Submission.

Die Herstellung eines schmiedeeisernen Gitters zur Umfriedung der Universitäts-Bibliothek hiersebst, soll in öffentlicher Submission verbunden werden und ist Termin hierzu auf Freitag den 2. Mai Vormittags 11 Uhr in meinem Bureau, Friedrichstraße Nr. 24, anberaumt. Respektanten wollen ihre mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten versiegelt dahin einreichen, woselbst auch die Bedingungen und Zeichnungen innerhalb der Büreaustunden zur Einsicht ausliegen.  
Halle a/S., den 26. April 1879.

### Königlicher Landbaumeister von Tiedemann.

Möbel-Magazin von H. Bionner, Brüderstraße 13, empfiehlt:  
gut gerab. 2st. mahag. u. birk. Kleiderstühle 15 %, pol. Kleiderstühle 9 %, Kommoden 7 %, Hochstühle 1 1/2 %, 2st. mahag. Kleiderstühle mit Glasauszug 9 %, starke Bettstellen 3 1/2 %, Sophas, Sophatische, Spiegel, Spiegelstühle, Klageschänke und alle Sorten Möbel zu billigen Preisen. Abzahlungen gestattet.

### Der Bazar zur Erhaltung von Freibetten für arme Kranke

wird Montag den 5. und Dienstag den 6. Mai von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr stattfinden. Herr Hofmeister hat die Güte gehabt, uns den großen Saal seines Hotels „zur Stadt Hamburg“ wiederum für Aufstellung und Verkauf zur Verfügung zu stellen und bitten wir, die Zwecke des Vereins durch Einkäufe auf dem Bazar unterstützen zu wollen.  
Der Vorstand:  
Eina. Nahlmann, Johanna v. Kalkenborn, Emmy Bethke, Fried. Giesebrecht.

### Bierstube, Hôtel zum Kronprinz.

Vorzügliches echt Nürnberger Bier (Reif'sches), reichhaltige Speisekarte. Von jetzt ab daselbst Table d'hôte im Abonnement à Couvert 1 Mark.  
Anmeldungen baldigst erwünscht.  
Hochachtungsvoll  
Paul Dressner.

### Ich wohne jetzt Margarethenstraße 5. Sprechstunde von 10-12 Uhr.

Halle a/S., den 1. Mai 1879.  
Prof. Dr. Heinrich Eritsch.

### Strohhüte.

Band und Blumen verkauft sehr billig  
Marie Jagelle,  
im Gasthof zum „Schwarzen Bä“ Hof II.  
Grundstücken sind billig zu verkaufen  
Seifstraße 37.

Eine Blechbiege-Maschine, passend für Klempner, ist, weil für mich etwas zu schwach, billig zu verkaufen.  
S. Anappe,  
Seifstraße 37.

Freunds Triem psittologie wird alt gefast. Offerten unter C. H. 11 in der Exp. d. Bl.  
Geübte Weisküchlerinnen suchen  
Geschw. Jüdel, Markt 5.

Ein ordentliches Mädchen zur Aufwartung gesucht  
alter Markt 21, p.  
Mädchen auf Herrenarbeit gr. Schlam 1.  
Mädchen mit guten Mitteln für sofort und später sucht u. weiß nach  
Fr. Deparade, gr. Schlam 10.

Ein tüchtiger Malergehülfe findet Beschäftigung bei  
F. Naumann.

Ein tücht. Mädchen wird b. hoh. Lohn sof. gesucht. Näheres Henrietenstr. 28, III. r.

Köchin, Stuben-, Haus- und Kindermädchen u. n. Pauline Fiedinger, H. Schlam 3.

Tücht. Mädch. f. d. u. Haus sucht 15. Mai und 1. Juni Frau Fiedinger, Hansack 1.

Ein nettes Kindermädchen m. g. Buch sucht noch 1. Mai Stelle  
Herrenstraße 20.

Tücht. Mädchen v. auß. find. sof. u. sp. Stell. d. Frau Schimpf, Brunostraße 3.

Ein Mädchen zur Aufwartung f. d. ganzen Tag gesucht  
Herrenstraße 9, Hof 1.

Ein j. Mädchen aus guter Familie, gelernter Putzmacherin, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, möglichst bald Stellung. Gefällige Adressen beliebe man unter C. S. 102 postlagernd Nordhausen zu senden.

Ein junger Kaufmann, der kürzlich seine Lehrzeit in einem Colonial- und Materialwaaren-Geschäft u. Tabakfabrik beendet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Commis in einem Geschäft, gleichviel welcher Branche. Gest. Adr. erb. unter C. P. 301 postlagernd Nordhausen.

### Tanzunterricht.

Mein Sommer-Kursus beginnt Sonntag den 4. Mai im Garten-Salon Freiler's Berg. Gest. Anmeldungen von Herren und Damen werden dajelbst und in meiner Wohnung, Berggasse 4, angenommen. Der Unterricht findet jeden Sonntag und Donnerstag statt.  
Honorar 6 Mart.

M. Krause, Tanzlehrer.

### Ein tüchtiger Mechanikergehülfe,

welcher mit Anlagen von electrischen Hanselcegraphen vertraut ist, wird sofort gesucht bei

Jul. Herrn. Schmidt (Carl Nockler),  
Verhät für mathematische u. optische Instrumente u. Hanselcegraphen.

Tüchtige Heilmittler sucht  
Reiter, gr. Ulrichstraße 8.

Zur Verleihung der  
Kreissäge  
ein brauchbarer Mann sofort gesucht in der Dampfsechelmühle von Chr. Kind,  
Zeiligerstraße 6b.

Ein Lehrling  
in die Lehre treten bei  
Julius Schneider, Bädermeister,  
Schmerstraße 11.

Ein Kaufmännchen sucht  
Heinrich Winter, gr. Ulrichstr. 8.

Ein Mädchen an die Kopfschneidemaschine sucht  
J. Zobelich, Brüderstraße 16.

Eine Maschinenmädchen auf Weißbäcken wird gesucht  
Schmeerstraße 13, im Laden.

Ein Dienstmädchen mit guten Zeugnissen gesucht  
Parz 40a.

Ein anständiges junges Mädchen von auswärts, welches als Stubenmädchen gehen will und Schneiden versteht, sucht baldigst Stelle, sie sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn. Näheres bei

Frau Kühn, Postenstr. 19, I.

### Bekanntmachung.

An Geschenken wurden  
3 M. aus dem Vergleich in Sachen M. v. M. durch Herrn Schiedsmann Gammittias,  
2 M. aus dem Vergleich in Sachen R. v. Sch. durch denselben, sowie  
3 M. aus dem Vergleich in Sachen D. v. J. durch Herrn Schiedsmann Hübneritz zur Armentasse gegabt.

Halle, den 28. April 1879.  
Die Armen-Direction.

### Reklamationen.

Verträge, Zeilamente, Klagen und sonstige schriftl. Arbeiten fertigt  
A. Bieser, Schmeerstr. 25.

Gr. Flüssbrennerei Brüderstraße 13, festliegend, glanzlos, schnell, billig.  
Güter u. Kapitalgeschäfte vermittelt  
F. Schiller, Aemterstraße 13.

### Pelzsachen

übernimmt zur Conservirung, Garantie gegen Motten, Verwitterung der Feder-Asseuranz.  
Emil Franke,  
gr. Ulrich- u. Steinstraßen-Cor.

Pelzsachen zur Conservirung nehmen an  
Gebr. Zuber.

### Belzjachen

übernimmt zum Conserviren  
J. Lösche, Leipzigerstr. 21.

### Strohhüte

werden billig ansaepugt, sowie Morgenhauben und Barettien werden sauber gewaschen und garnirt  
gr. Ulrichstraße 35, im h., part.

Von einem realen Geschäftsmann wird auf ein neu geb. Haus (42000 M Feuerasse) per 1. Juli a. c. eine erte Hypothek von 30000 M gesucht. Gest. Offerten unter M. 619 an die Annoncen-Expediton von J. Bard & Co. erbeten.

Ordnent. Leute nehmen ein Kind in Hebe; zu erf. bei Fr. Schimpf, Brunostraße 3.

Afchengruben werden abgeholt.  
Zu erf. bei Fr. Schimpf, Brunostraße 3.

### Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 2. Mai Abends 8 Uhr  
in der „Zulpe“.

1) „Die französische Revolution“ (Fortsetzung) von Herrn Archidiaton Pffanne.  
2) Bewilligung eines Selbstbeitrags zur Gewerbe-Ausstellung.  
3) Proklamirung neuer Mitglieder zur Vorschau.